

Mädchen und Jungen erkunden untypische Jobs

„Girls und Boys Day“: Die Berolina Klinik und andere Firmen boten Schülern einen Einblick



Interessiert an der Berolina-Technik: Lea Beckmann, Celina Streitberger, Anne Schytreck, Lena Richardt und Leonie Böger fühlen sich am Arbeitsplatz von Besnik Kastrati und Petra Kixmüller-Stüllwold pudelwohl.

■ **Löhne** (fei). Einen typischen Frauenberuf? Gibt es nicht an der Berolinaklinik. Zumindest nicht dort, wo man ihn vielleicht erwarten würde. In der ergotherapeutischen Abteilung jedenfalls fühlten sich gestern auch die vier jungen männlichen Gäste pudelwohl, die anlässlich des „Girls und Boys Days“ einen Tag lang hinter die Kulissen schauen durften. Den Mädchen erging es dabei ganz ähnlich.

Stolze 16 Jahre sind vergangen, seit zum ersten Mal ein spezieller Aktionstag für Mädchen in Deutschland durchgeführt wurde. 2003 wurde das Angebot auch auf Jungs erweitert. Das Ziel: Beiden Geschlechtern schon in frühen Jahren einen Einblick in Berufe gewähren, die in der öffentlichen Wahrnehmung eine Domäne des jeweils anderen Geschlechts sind.

Einer davon ist der Beruf des Ergotherapeuten. Noch immer sei dieser weiblich dominiert, sagen Verena Linnenkamp und Petra Kixmüller-Stüllwold von der Stabstelle für Gleichstellung und Migration an der Berolina Klinik. „Auch wenn wir bei uns auch zwei Männer in diesem Feld beschäftigen.“

Um den Blickwinkel auf diesen und auf andere Berufe zu erweitern, beteiligt sich die Klinik seit vier Jahren am Girls und Boys Day. „Wir finden es einfach wichtig, den Gedanken der Chancengleichheit und

der Gleichstellung zu fördern und den Blick auf typische Rollenbilder zu überdenken“, sagen die beiden Frauen, die auch gestern wieder elf Schüler zu Besuch hatten. Während sich die fünf Mädchen in der Haustechnik umsehen, gehen die Jungs in den therapeutischen Bereich.

Und das mit Erfolg. „Ich wollte schon immer mal einen ärztlichen Beruf anschauen und weiß jetzt, wie interessant das ist“, befand etwa Lukas Lindemann von der Bertolt-Brecht-Gesamtschule. Und auch Lasse Kühl aus Kirchlengern fand Gefallen an den therapeutischen Maßnahmen, die vor allem das Bearbeiten von Bimssteinen vorsahen.

Die Schülerinnen zeigten sich gleichermaßen zufrieden. „Man weiß ja normalerweise gar nicht, auf wie viele technische Dinge in einer Klinik geachtet werden muss“, meint Anne Schytreck von der Realschule Hausberge. Leonie Böger von der BBG gab ihr Recht: „Jetzt wissen wir wenigstens, was hier eigentlich so los ist.“

Auch an anderen Unternehmen in Löhne erhaschten Schülerinnen und Schüler gestern Einblicke in untypische Berufe. Unter anderem beteiligten sich Auto-Teilung, das August-Griese-Berufskolleg, die Autobahnmeisterei und die Firma Steu-



Alles andere als weiblich: Die Schüler Kevin Klan, Lasse Kühl, Kim Joel Spiekermann und Lukas Lindemann lassen sich von Verena Linnenkamp ergotherapeutische Tätigkeiten zeigen. FOTOS: FELIX EISELE

Werretaler unterwegs in Bielefeld und Mecklenburg

■ **Löhne** (nw). Um die dritte Etappe des Jakobspilgerweges zu erwandern, trafen sich am jetzt 45 Werretaler. Bei gutem Wetter startete man im Herforder Stedefreund. Über Vilsendorf wurde nach acht Kilometern das Zwischenziel, der Obersee bei Bielefeld, erreicht. Unter dem Viadukt am Obersee war für die Wanderer ein Frühstücksbuffet vorbereitet. Weiter ging es dann bis in die Bielefelder Innenstadt. Das Tagesziel, der Bielefelder Bahnhof, wurde nach insgesamt 15 Kilometern erreicht.

Am Sonntag, 7. Mai starten die Werretaler zu einer fünf-

tägigen Reise zur Mecklenburgischen Seenplatte. Wohnen wird man während dieser Zeit im Ahorn Seehotel in Tempelin am Lübbensee. Neben einer Wanderung und einer Schifffahrt stehen weitere Aktionen auf dem Programm des Wandervereins. Der Bus startet um 7 Uhr in Hüllhorst. Bis 8 Uhr werden die bekannten Haltepunkte zum Einstieg der Teilnehmer angefahren. Am Donnerstag, 11. Mai, geht es zurück nach Löhne.

Fragen beantworten Karin Bursian unter Tel. (05732) 25 25 oder Friedhelm Schmale unter Tel. (05732) 79 07.

„Wir wollen Mauern abbauen“

Landtagswahl: Philipp Tödtmann aus Kirchlengern tritt für Die Linke im Wahlkreis 91 an. Im NW-Interview spricht er über seine Motivation und seine politischen Ziele

Herr Tödtmann, nennen Sie uns drei Gründe, warum Sie der beste Kandidat sind.

PHILIPP TÖDTMANN: Mit mir gibt es ein sozial gerechtes NRW. Dafür tritt Die Linke als einzige Partei tatsächlich ein. Mir kann man faire und gleiche Bildung haben. Das ist ein großes Ziel, das ich umsetzen möchte. Denn als Student bin ich noch Teil des Systems. Ich setze mich dafür ein, dass alle Kinder dieselbe Chance haben, zu studieren. Damit es nicht mehr so läuft wie jetzt, dass nur eines von vier Arbeiterkindern studieren kann. Und außerdem bin ich geeignet, weil man sich gut mit mir in NRW bewegen könnte, weil ich den öffentlichen Nahverkehr ausbauen möchte um so auch die Umwelt zu schützen.

Welche zwei Projekte wollen Sie in den nächsten fünf Jahren für den Kreis Herford und die Stadt Bad Oeynhausen anstoßen?

TÖDTMANN: Großprojekte speziell für den Raum Herford habe ich nicht. Wichtig ist mir aber der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs. Also gerade Güter von der Straße auf die Schiene bringen. Und am besten einen fahrscheinlosen öffentlichen Nahverkehr einzurichten, so wie ich das über mein Semesterticket habe. Heißt dann für Herford: Auch in abgelegenen Ortschaften im Kreis den Busverkehr ausbauen.

Wie wollen Sie das finanzieren?

TÖDTMANN: Man kann einen kleinen Obolus einfordern. Es gibt Steuerkonzepte von der Linken, die jährlich bis zu 21 Milliarden Euro für NRW frei machen würden. Das ginge durch eine Reichensteuer. Einkommen bis zu 7.100 Euro sollen entlastet werden, dafür Einkommen, die darüber liegen, stärker belastet. Auf Einkünfte über einer Million Euro sollen noch einmal einige Prozente gezahlt werden.

Was heißt denn kleiner Obolus für die Bürger?

TÖDTMANN: Da habe ich jetzt keine genauen Zahlen. Wir sind aber eine Partei, die soziale Gerechtigkeit fordert. Darum soll der Hartz-IV-Satz für Mobilität von 34 Euro nicht überschritten werden.

Was nutzt dem Bürger vor Ort die Landespolitik?

TÖDTMANN: Bildungspolitik ist Landespolitik und beeinflusst direkt vor Ort. Viele infrastrukturelle Projekte kommen direkt aus dem Land. Auch innere Sicherheit ist landespolitische Aufgabe. Viele große Zusammenhänge laufen natürlich beim Bund zusammen. Da kann eine Landesregierung durch den Bundesrat Druck aufbauen oder Initiativen vorschlagen.

Was macht einen guten Politiker aus?

TÖDTMANN: Er ist kompetent, verantwortungsbewusst, nah am Bürger. Jemand, der seine Versprechen einhält.

Sind Sie das?

TÖDTMANN: Natürlich bin ich das. Motiviert bin ich noch, wahrscheinlich meinem jungen Alter geschuldet.

Liegt es nur am Alter, dass man motiviert ist?

TÖDTMANN: Weiß ich nicht. Jedenfalls bin ich nicht ausgebrannt oder vereinnahmt.

Sie haben von besseren Bildungschancen für Arbeiterkin-



Philipp Tödtmann: Anfang 20, seit einigen Monaten Mitglied der Partei „Die Linke“ und schon Direktkandidat. FOTO: RALF BITTNER

der gesprochen. Gibt es die heute noch?

TÖDTMANN: Ja. Das sind Kinder, deren Eltern lange im Betrieb sind, die wenig Zeit haben, sich um das Kind zu kümmern. Der Vater muss lange arbeiten, vielleicht bezieht er sogar Arbeitslosengeld, weil er nicht mehr arbeiten kann. Das sind Leute, die im Betrieb stehen und dort ausgenutzt werden, ausgebrannt nach Hause kommen, völlig fertig sind und dann nicht mehr viel mit dem Kind unternehmen.

Wie wollen Sie an der Situation etwas ändern?

TÖDTMANN: 123 der 500 reichsten Deutschen leben in NRW. Gleichzeitig muss man lesen, dass im Ruhrgebiet jedes vierte Kind von Armut be-

troffen ist. Diese Zusammenhänge muss man sehen. Und mit den genannten Ideen wie der Reichensteuer arbeiten.

Steuerpolitik ist eigentlich Bundespolitik. Aber angenommen, es würde diese Steuer geben. Wie soll den Kindern geholfen werden?

TÖDTMANN: Unser langfristiges Ziel ist die Schule für alle. Also eine Art Gesamtschule bis zur 10. Klasse. In dem es kleinere Klassenverbände gibt, als jetzt. Erst dann soll geschaut werden, welches Kind hat handwerkliche Fertigkeiten und welches soll jetzt die Allgemeine Hochschulreife erlangen und studieren. In NRW ist das Pro-Kopf-Aufkommen, also die Ausgaben für Schüler, so gering, wie in kei-

nem anderen Bundesland. Da gilt es Lehrer einzustellen und so Kinder speziell zu fördern und fördern.

Apropos fördern und fördern: Die Förderschulen im Kreis stehen auf dem Prüfstand. Wie stehen Sie dazu?

TÖDTMANN: Auch hier ist die beste Lösung eine Schule für alle mit kleinen Klassen und ausreichend Fachpersonal, sonderpädagogisch ausgebildet.

Immer wieder Thema ist auch die Jugendarbeitslosigkeit.

TÖDTMANN: Wir fordern einen Topf, in den jeder Betrieb einzahlt, einen gewissen Betrag pro Mitarbeiter. Daraus sollen die Betriebe Geld bekommen, die ausbilden. In welcher Größenordnung das sein könnte, weiß ich noch nicht. Mit dieser Maßnahme könnte man aber sicher Betriebe dazu verleiten, wieder auszubilden.

Sie haben beim Wahlkampfauftritt gesagt, das Studium habe Sie politisiert.

TÖDTMANN: Ja, stimmt. Ich war vorher schon politisch interessiert. Durch die Hochschule – die Uni Bielefeld ist ja eine linke Hochschule – bin ich an bestimmte Gruppen geraten. Und weil ich auch etwas philosophisch-moralisch angehaucht bin, kam für mich auch nur eine gerechte Partei in Frage. Also keine, die beispielsweise für die Interessen der Wirtschaftsverbände arbeitet. Ich war auch bei Jugendzentren aktiv, wie der Bündler Villa. Und dann dachte ich: jetzt mache ich auch mal parlamentarische Politik.

Warum muss es als erstes Landespolitik sein und kein Ratsmandat?

TÖDTMANN: Das kommt bei der Kommunalwahl 2020. Wir wollten aber schon jetzt zeigen, dass wir da sind.

Wenn Sie gewählt werden, wie geht es dann mit dem Studium weiter?

TÖDTMANN: Ich würde weiter studieren, aber stark reduziert. Aber die Chance, dass dieses Szenario stattfindet, ist doch eher gering.

Wie wollen Sie Ihre Chancen verbessern?

TÖDTMANN: Viele Menschen sind schwierig zu erreichen. Sie verdrehen die Augen, wenn Sie Die Linke lesen. Aber meistens kann man durch ein bisschen reden und Aufklärungsarbeit die Leute davon überzeugen, dass wir doch gar nicht so doof sind, sondern für Ihre Interessen eintreten.

Warum haben die Menschen ein schlechtes Bild?

TÖDTMANN: Ich muss mir oft anhören: Scheiß DDRler, scheiß Kommunisten. Ich trete nicht dafür ein, die DDR wieder aufzubauen. Das ist eigentlich das letzte, was ich möchte. Aber das ist vielen Leuten nicht bewusst. Ich versuche dann das aufzuklären und sage: Ey, wir wollen eigentlich nur eine gerechte Verteilung und Mauern abbauen statt sie aufbauen.

Wie machen Sie fehlende Erfahrung wett?

TÖDTMANN: Durch Elan, und politische Motivation. Ich habe keine Vorbelastungen und gehe völlig neu an viele Themen ran.

Das Gespräch führte Katharina Georgi

Viel Action und eine Botschaft

■ **Löhne** (nw). Mr. Joy, der mit bürgerlichem Namen Karsten Strohacker heißt, ist am Sonntag, 30. April, ab 17 Uhr live in der Kreuzkirche Löhne, Schrakampstraße 10, mit seiner Show „Action & Message“ zu sehen und bereits vorher mit ein paar Appetitanregern auf dem Löhner Frühlingsfest. Mr. Joy – dieser Name steht für abwechslungsreiche Shows mit einer fulminanten Mischung aus Artistik, Jonglage, Illusion, Entfesselung, Lichtshow und nachdenklicher Botschaft. Mr. Joy ist in Schweden geboren und in der Zentralafrikanischen Republik aufgewachsen. Schon während seines Studiums der Mathematik, Physik und dem Zweitstudium der Theologie, Religiöns- und Sportwissenschaft hat er seine Kunst verfeinert. Nun kann er auf mehr als 1.500 Auftritte zurückblicken.

Karten gibt es im Vorverkauf in der Christlichen Bücherstube Mennighüffen und am Stand der Kreuzkirche auf dem Frühlingsfest sowie an der Abendkasse.

Förderverein Aqua Magica lädt ein

■ **Löhne** (nw). Der Förderverein Aqua Magica Löhne-Bad Oeynhausen lädt alle Mitglieder zur Mitgliederversammlung ein. Sie findet statt am Dienstag, 2. Mai, um 18.30 Uhr im Besprechungsraum E 10 bei den Wirtschaftsbetrieben Löhne, Sonnenbrink 2-4, statt. Neben den Vorstandswahlen wird auch über die Aktivitäten für das laufende Jahr beraten.

Neue Breakdance- und Yoga-Kurse

■ **Löhne** (nw). Das Jugendzentrum Riff bietet ab Montag, 8. Mai, neue Breakdancekurse an. Kinder und Jugendliche ab acht Jahren haben die Wahl zwischen zwei angebotenen Kursen. Montags von 17 bis 18.30 Uhr und mittwochs von 17.30 bis 19 Uhr. Im Starter- oder Fortgeschrittenkurs wird neben „Freezes“ und „Powermoves“ in erster Linie ein Gefühl für die Tanzform vermittelt. Ein neuer Yoga-Kurs startet am Mittwoch, 24. Mai. Jugendliche ab elf Jahren haben die Möglichkeit, Entspannungs- und Meditationsübungen kennenzulernen und in fünf aufeinander folgenden Terminen, immer mittwochs von 16.15 bis 17.15 Uhr zu erproben. Anmeldungen im Jugendzentrum Riff unter Tel. (0 57 32) 100-571 oder per Mail: jzriff@loehne.de

Konfirmation in der Heilandkirche

■ **Löhne** (nw). Die zweite Siemshofer Konfirmandengruppe wird am Sonntag, 30. April um 9.45 Uhr in einem festlichen Gottesdienst eingeseget. Der Gospelchor und der Posaunenchor sind für die musikalische Gestaltung verantwortlich. Zur zweiten Gruppe gehören: Finja Behring, Chira Emken, Lisa Enns, Antonia Fener, Jasmin Kasabaum, Jolina Link, Lana Lorenz, Emely Reimler, Jolina Unterbrink, Lena Vauth, Lisa Wessel, Jona Budsinowski, Lukas Eckel, Robin Fronzack, Leon Niklas Kelle, Jannik Lindemeier, Cedric Schütter und Robin Ußling. Eltern, Angehörige, Patinnen und Paten sind am Samstag, 29. April, um 19.30 Uhr zu einem Vorabendgottesdienst mit Abendmahl eingeladen.